

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Band: 125 (1959)

Heft: 10

Rubrik: Was wir dazu sagen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reichweite bis England und die französische Atlantikküste (1100 Meilen) steht aber zur Verfügung. In die Hunderte gehen wohl die einsatzbereiten Geschosse für 700 bis 800 Meilen. Sie können jedes Ziel in Westeuropa erreichen.

Sowjetische Quellen geben die Treffgenauigkeit mit 2 Promille der Schußdistanz an. Um auf eine Distanz von 5000 Meilen 90 Prozent der überirdischen Installationen und der Flugzeuge auf einem Flugplatz zu zerstören, braucht es somit sechs 5-Megatonnen- oder zwölf 2-Megatonnen-Raketen.

(Brig.Gen. Th. R. Phillips, US-Armee in «The Fifteen Nations», Jubiläumsnummer zehn Jahre NATO.) Ba.

Was wir dazu sagen

Förderung des Wachtmeisters

Von Oblt. H. Wagner

Im Wiederholungskurs mancher Truppe müssen Wachtmeister als Zugführer eingesetzt werden. Die Aufgabe, die dabei den Wachtmeistern zufällt und die Art, wie sie die an sie gerichteten Forderungen erfüllen, wurden in unserem Bataillon während und nach dem letzten WK unter Offizieren, aber auch mit den betreffenden Unteroffizieren, diskutiert. Der nachfolgende Bericht stellt das Ergebnis dieser Diskussionen dar.

Wir Offiziere erwarten viel von einem Wachtmeister, sehr oft wahrscheinlich zu viel. Im Reglement über die Führung der Füsilierkompagnie lesen wir in Ziffer 113: «Der Zugführer-Stellvertreter (Wachtmeister) ersetzt seinen Zugführer bei Abwesenheit oder Ausfall; er löst besondere taktische oder technische Aufgaben im Gefecht auf Befehl des Zugführers oder auf Grund der Lage nach eigenem Entschluß.»

Der Wachtmeister ist der Elitemann der Kampf-Unteroffiziere; er hat, dieser Stellung bewußt, selbständig und initiativ zu handeln; er verkörpert gewissermaßen den «erfahrenen Krieger», der immer einen Weg sieht, der aus Routine schöpfen kann, kurz gesagt, der dem Offizier eine kräftige Stütze ist. Für den Wachtmeister ist diese Stellung nicht immer so selbstverständlich. Wohl hat er sich durch besonderen Fleiß und Einsatz ausgezeichnet, sonst hätte er seinen Grad nicht erhalten. Es werden aber plötzlich Aufgaben weit größerer Tragweite an ihn gestellt, für die er nicht oder nur lückenhaft ausgebildet ist. (Ich denke da z.B. an die Zugführung während

eines ganzen WK.) Es ist der aufrichtige Wunsch dieser Unteroffiziere, für ihre Aufgabe etwas dazuzulernen. Wir sollten ihnen dazu vermehrte Gelegenheit geben. Die Ausbildung der Wachtmeister bedarf besonderer Sorgfalt, damit sie die an sie herantretenden Aufgaben meistern können. Meiner Meinung nach darf dabei die freiwillige, außerdienstliche Weiterbildung nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden.

Die Anregungen, die aus unserer Diskussion hervorstachen, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Wichtig ist, daß der sehr gute Unteroffizier schon früh zum Wachtmeister befördert wird. Die jungen Wachtmeister eines Regimentes oder einer Division sollten zu einem Kurs zusammengezogen werden. (Dieser könnte unter Umständen so lange wie ein WK dauern und angerechnet werden.) In diesem Kurs, der gewissermaßen eine kleine, stark verkürzte Offiziersschule darstellte, würden sie in Theoriestunden und am Sandkasten die Grundschulung der taktischen Zugführung erhalten, ferner erhielten sie Unterricht im Krokieren, Karten- und Kompaßlesen, im Melden, in Geländekunde usw. Die Theoriestunden würden durch praktische Übungen im Gelände aufgelockert, welche die Teilnehmer zum selbständigen Handeln schulen müßten.

Zu Beginn jedes WK (z.B. während der Mobilmachungsarbeiten) könnten die Wachtmeister eines Bataillons zusammengezogen werden, um das Wissen wieder aufzufrischen. Es wäre auch zu prüfen, inwiefern es von Vorteil wäre, die Wachtmeister bereits mit den Offizieren zum WK aufzubieten.

Während des WK muß dem Wachtmeister Gelegenheit geboten werden, sein erworbenes Wissen anzuwenden. Er soll bei sich bietender Gelegenheit einen Zug führen dürfen. Dabei überwacht der Zugführer die Arbeit des Wachtmeisters. Dem Zugführer bietet sich nun noch die einzigartige Möglichkeit, seine Unteroffiziere und das feldmäßige Verhalten der Mannschaft zu beobachten. Von Fall zu Fall soll der Wachtmeister auch zu den täglichen Offiziersrapporten beigezogen werden, denn dort werden oft Befehle gegeben oder Dinge besprochen, die der Zugführer nachher ohnehin seinem Wachtmeister übergibt.

Wir Offiziere sollen dem Wachtmeister einerseits Gelegenheit geben, sich zu bewähren, wir sollen ihn aber auch kräftig unterstützen dort, wo wir ihm helfen können, seine nicht einfache Stellung den Untergebenen gegenüber zu behaupten. Wenn er dieser Unterstützung sicher ist, wird er bestimmt mit größtmöglichem Elan an die Erfüllung seiner Aufgaben herangehen.